



Mit den Augen „fotografiert“

Fachbücher stapeln sich auf dem Tisch. Wissen ist mehr Macht denn je. Doch wer kann alles lesen und sich auch noch merken, was so alles im Laufe einer Arbeitswoche an Informationen auf jeden Einzelnen einprasselt? Jeder, der PhotoReading beherrscht! Ein paar Augenblicke genügen.

VON RENATE SATTLEGER

Eigentlich schaut die Dame im Flugzeug ganz normal aus. Sie sitzt auf ihrem Platz und nimmt ein Buch in die Hand. Sie schaut den Umschlag an, blättert dann Seite um Seite um. In einem Tempo, bei dem sie doch unmöglich wahrnehmen kann, was in dem Buch steht. Dann dreht sie das Buch auch noch um und diese Turboblätterei geht wieder los. Beginnt nun die eifrige Stewardess, sich ernsthafte Sorgen um diesen weiblichen Passagier zu machen? Was würde sie wohl sagen, wenn sie sehen könnte, wie die Dame irgendwann genau mit den Informationen, die sie aus diesem Buch „gesaugt“ hat, bei einem Meeting punktet? Bei dieser Szene handelt es sich nicht um den Inhalt eines Science-Fiction-Films, bei der Dame nicht um eine Außerirdische, sondern um jene Frau, die die Methode des PhotoReading nach Österreich brachte. In

ihrem Institut Brainbox befasst sie sich mit neuen, effektiven und innovativen Lernmethoden. „Mit Werkzeugen für die Kopfarbeiter des 21. Jahrhunderts“, wie sie sagt. „Gut 80 Prozent Zeitersparnis bedeutet PhotoReading für Menschen, die es beherrschen“, bringt Claudia Feichtenberger den Nutzen dieser Methode auf den Punkt. Bis es jedoch soweit ist, braucht es allerdings ein wenig Übung. Und vor allem eines: die Bereitschaft, sich etwas Neuem zu öffnen. Nach all den Jahren, in denen sich ein Mensch mehr oder minder analytisch mit Lesen befasst hat, wird beim PhotoReading das Pferd ganz anders aufgezäumt. Jung und Alt können in eine völlig neue Lesewelt eintauchen, um mit der täglichen Informationsflut besser umzugehen. Ob Führungskräfte, engagierte Mitarbeiter oder Studenten, der Gedanke, für die „Lektüre“

eines Buches nicht mehr als 20 Minuten zu brauchen, hat wohl einen enormen Reiz. Zwischen 80 und 90 Prozent der Kursteilnehmer sind übrigens männlich. Hört man die Theorie, so klingt es relativ einfach, ein PhotoReader zu werden. Doch mit dem verstandesmäßigen Erfassen der fünf Phasen ist es eben nicht getan. „Genau das ist der Knackpunkt“, erklärt Feichtenberger, dass PhotoReading nichts ist, das den Verstand füttert. Vielmehr zielt diese Methode darauf ab, Wissen ins Bewusstsein zu schaufeln. Zu diesem Zweck wird von dem Buch erst einmal ein erster Eindruck gewonnen. „So wie wenn man einen Menschen zum ersten Mal trifft und Kontaktdaten austauscht“, zeigt Feichtenberger, wie das mit einem Buch geht. Sie schaut sich das Cover an, überfliegt den Klappentext und das Inhalts-